

## 26 JAHRHUNDERTE JÜDISCHES LEBEN ZWISCHEN EUPHRAT UND TIGRIS

# Das Judentum entsteht im Babylonischen Exil

Das Babylonische Exil veranlasst die Judäer, ihr religiöses Leben zu revolutionieren – und dies ist die Geburtsstunde des Judentums. Die Veränderungen aus Babylon werden auch in Jerusalem maßgeblich. Da nur wenige Judäer nach Israel zurückkehren, bilden sich in Mittelbabylonien große jüdische Zentren, Städte und Lehrhäuser. Und mehr: die jüdischen Gemeinden und Gelehrten in Babylonien prägen bis heute Denken und Handeln aller Juden.



## DAS BABYLONISCHE EXIL DER JUDÄER: EINE RELIGION ENTSTEHT

Die Wiege des Judentums stand in Babylonien, hebräisch Bawél. Hier bildete sich jene Religion aus, die wir „Judentum“ nennen. Die Judäer im Babylonischen Exil (586/87-538 v. d. Z. = vor der Zeitrechnung, bei Nichtchristen gebräuchliche Zeitangabe) mussten ihre religiöse Identität neu definieren,

- ohne davidischen König, dem Gott einst ewige Treue versprochen hatte,
- ohne Jerusalem, der von Gott beschützten Stadt, und
- ohne Tempelkult, dem Ort der Vergebung und rituellen Reinigung.

Das Studium religiöser Texte scheint die Opfer ersetzt zu haben, als neues Heiligtum fungierte der Schabbat – als heilige Zeit. Die babylonischen Monatsnamen (s. Grafik) wurden übernommen und ersetzten die alten kanaaniäsen. Häufig liest man, die Synagoge sei im Exil entstanden, eine These, die auf den Begründer der jüdischen Liturgiewissenschaft Ismar Elbogen zurückgeht und immer wieder ungeprüft übernommen wurde. Doch historisch gibt es dafür keine Belege. Das Wort Synagoge ist griechisch und die ersten archäologisch eindeutigen Funde von Synagogen stammen aus der römischen Zeit. Belegt sind allerdings Fasttage zum Gedenken an den Tempel und religiöse Versammlungen, die die exilierten Judäer in Babylon abhalten (Sach 7,3; 8,19; Ps 137).

Das Babylonische Exil hatte eine Religionspraxis ohne Opferkult geschaffen – eine religiöse Revolution in der Antike. Esra der Schreiber (s. Kasten) führte das neue babylonische Denken in der persischen Zeit auch in Jerusalem ein.

## UNTER PERSERN UND SELEUKIDEN: VOM EXIL ZUR DIASPORA

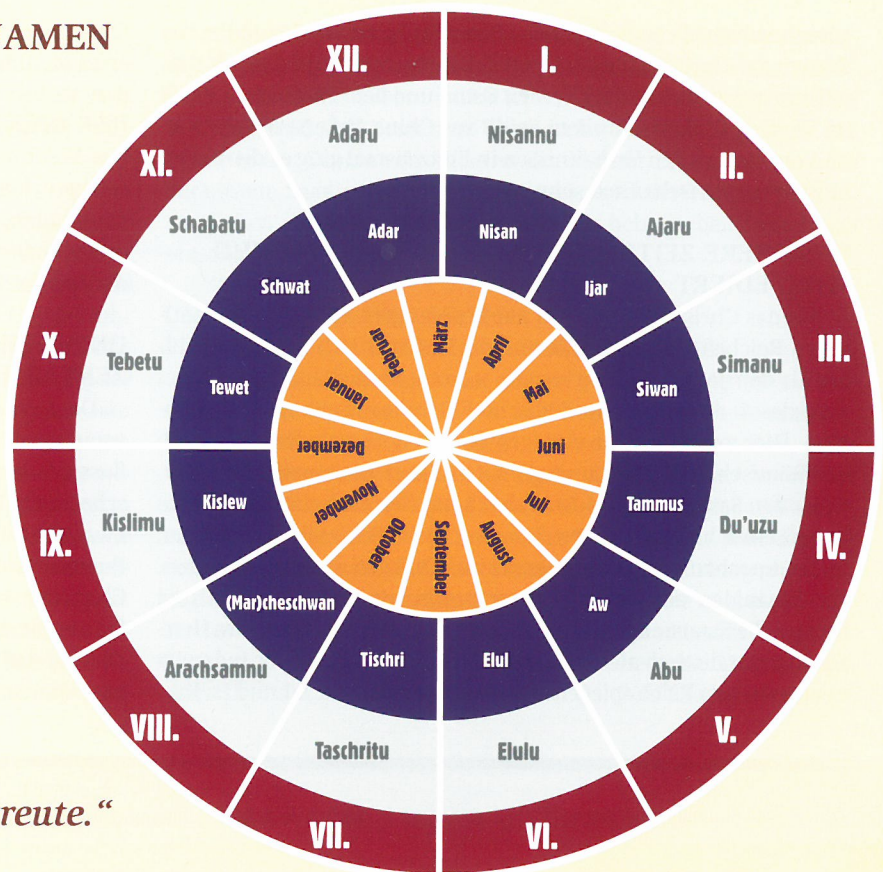
Bis zum 2. Jh. v. d. Z. liegt die Geschichte der babylonischen Juden weitgehend im Dunkeln. Die in Keilschrift verfassten sogenannten Muraschu-Texte aus Nippur belegen eine rege wirtschaftliche Tätigkeit von Juden in Babylon in der achämenidischen Zeit. Die Gruppe der Rückkehrer nach Jerusalem war klein, die meisten Judäer blieben in Babylon. Juden konnten hier unter den Achämeniden hohe Stellungen bekleiden. Nehemia zum Beispiel war Mundschenk am achämenidischen Hof (Neh 1,11; 2,1ff). Im Jahr 331 v. d. Z. eroberte Alexander der Große Babylonien und starb dort acht Jahre später. Seine Nachfolger in Mesopotamien, die Seleukiden (331-141 v. d. Z.), gründeten Städte in denen Bewohner von außen angesiedelt wurden. So brachte Antiochus I. im Jahr 275 v. d. Z. viele Juden in die neu gegründete Stadt Seleukia am Tigris. In Mittelbabylonien zwischen Euphrat und Tigris bildeten sich die größten jüdischen Zentren außerhalb des Landes Israel.

## UNTER PARTHERN UND SASANIDEN: JÜDISCHE KULTUR AUSSERHALB ISRAELS

Mit der Herrschaft der Parther über Babylonien (141 v. d. Z. bis 224 d. Z.) beginnt eine neue geistige Blüte des babylonischen Judentums. Das dezentrale politische System ermöglichte Juden die Selbstverwaltung in verschiedenen Lebensbereichen. Im Jahr 20 kommt es in der Gegend von Nehardea sogar zur Gründung eines neuen jüdischen Staates, der aber nur fünfzehn Jahre Bestand hatte. Die Zahl der Konversionen zum Judentum in Babylonien war hoch, am berühmtesten ist der Übertritt der Könige von Adiabene

## DIE BABYLONISCHEN MONATSNAMEN

Die Judäer übernahmen im babylonischen Exil als erstes die babylonischen Monatsnamen, als sie daran gingen, ihren Kult neu zu „erfinden“.



*„Der Heilige, gepriesen sei er, erwies Israel eine Wohltat, indem er es unter die Völker zerstreute.“  
(Babylonischer Talmud, Pessachim 87b)*

Mitte des 1. Jh. Die babylonischen Juden unterstützten den Tempel in Jerusalem in Form von Geldsammlungen. Ein wichtiges Sammelzentrum war die Stadt Nehardea. Kein Diasporaland war damals dem Land Israel, hebräisch Eretz Jisrael, so verbunden wie Babylonien. Zahlreiche babylonische Juden besuchten Palästina zum Zweck des Torastudiums, einige, wie Hillel der Ältere (s. Kasten), ließen sich sogar dauerhaft dort nieder.

### BABYLONIEN ALS ZUFLUCHTSORT: ZENTREN DER LEHRE ENTSTEHEN

Das babylonische Judentum bot eine Zufluchtsstätte für die zahlreichen Flüchtlinge aus Palästina während der beiden römisch-jüdischen Kriege im 1. und 2. Jh. Die Flüchtlinge fanden in Babylonien eine außergewöhnlich dichte jüdische Besiedlung vor sowie eine große Eigenständigkeit der jüdischen Gemeinschaft. Einige große babylonische Städte wie Nehardea oder Nisibis wurden fast ausschließlich von Juden bewohnt und verwaltet. Die jüdischen Diasporaaufstände, die 114-117 gegen Kaiser Trajan in Ägypten aufbrannten, dezimierten die dortige jüdische Gemeinschaft, die von ihrem Zentrum Alexandria aus bis dahin die geistige Führung der Diaspora gebildet hatte. So prägten ab jetzt die babylonischen Juden das Diasporajudentum maßgeblich. Die ersten rabbinischen Schulen Babylonien entstanden als direkte Folge des Bar-Kochba-Aufstandes in Israel (132-135). Schüler von Rabbi Jischmael flohen nach Husal in Zentralbabylonien, Schüler von Rabbi Akiwa nach Nisibis. Während die Schüler Akiwas später wieder nach Palästina zurückgingen, blieben die Schüler Rabbi Jischmaels und begannen in Nehardea die ersten Rabbinen auszubilden, die in Babylonien ge-

boren und aufgewachsen waren. Nehardea wird zu einem geistigen Zentrum, das sich fortan unabhängig von den Gelehrten in Eretz Jisrael entwickelt. 219 kehrte Abba Aricha („Raw“, s. Kasten) von seinen Studien in Eretz Jisrael nach Babylonien zurück, ließ sich aber nicht in einem der traditionellen Zentren der Gelehrsamkeit nieder, sondern begab sich in die Stadt Sura und gründete dort eine neue Schule, die sich deutlich von der Schule in Nehardea unterschied. Die jüdischen Gemeinden Babylonien wurden dadurch gespalten: Einige übernahmen die Vorschriften und Entscheidungen aus Nehardea, andere diejenigen aus Sura. In der zweiten Hälfte des 3. Jh. wurde das Lehrhaus aus Nehardea in Pumbedita fortgeführt. Allerdings sind die Berichte über die Schulen mit historischer Vorsicht zu lesen, im Talmud selbst heißen sie lediglich „Haus des Lehrers“. Es waren noch nicht jene großen und organisierten rabbinischen Hochschulen, die später, ab dem 9. Jh., entstehen.

### DAS LEBEN ZWISCHEN DEN FLÜSSEN: WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG

An der Spitze der jüdischen Selbstverwaltung stand der Resch Galuta (Exilarch), der seine Abstammung von Jojachin, dem nach Babylon verbannten letzten jüdischen König (2 Kön 24,15), herleitete. Er war Politiker und herrschte in prunkvollem orientalischem Stil. Die Rabbinen achteten seine Autorität als Vertretung der babylonischen Juden in politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Ihren Lebensunterhalt verdienten die babylonischen Juden hauptsächlich in der Landwirtschaft – der Babylonische Talmud spiegelt das Bild einer bäuerlichen Bevölkerung, die von Obst- und Getreideanbau, Fischfang und Geflügelhaltung lebt. Doch hatten viele

auch handwerkliche Berufe wie Flussschiffer und in den jüdischen Städten am Tigris blühte der Handel. Babylonien lag günstig als Umschlagplatz zwischen dem Fernen Osten und dem Römischen Reich im Westen, in dem vor allem Seide aus China äußerst beliebt war. Im Vergleich zu den Verhältnissen in Eretz Jisrael ging es den Juden in Babylon wirtschaftlich sehr gut.

### UNSICHERE ZEITEN: DER BABYLONISCHE TALMUD WIRD EDIERT

Als das Christentum ab 313 zur bevorzugten Religion des Römischen Reiches geworden war und die Christen sich Juden gegenüber als den „Mördern Jesu“ wenig tolerant verhielten, rollte zu Beginn des 4. Jh. eine dritte jüdische Flüchtlingswelle nach Babylonien. Hier existierten die einzigen größeren Gemeinden außerhalb des Römischen Reiches und sie boten daher die einzige Zuflucht. Unter den Sasaniden (224-640) aber hatte sich auch die Lage der babylonischen Juden verändert. Eine wechselvolle Geschichte begann, in der Epochen religiöser Toleranz auf Diskriminierungen folgten. Die Sasaniden entstammten einer persischen Priesterfamilie und führten die Staatsreligion des Zoroastrismus ein. Sie übten ihre Herrschaft zentralistisch aus. Diese unbeständige Situation der Juden im neupersischen Reich spiegelt sich im Babylonischen Talmud (s. Kas-

ten) wieder, der gegen Ende der sasanidischen Zeit ediert wurde. Er erwähnt unter anderem Dekrete gegen jüdische Bräuche (bJeb 63b), den Verlust der Erlaubnis, richterliche Entscheidungen zu fällen (bBK 117a) und sogar die Zerstörung von Synagogen (bJoma 10a). Das Vordringen der Araber wurde daher als Befreiung von der beschwerlichen und launischen Herrschaft der neupersischen Könige empfunden. Eine neue, ja sogar die größte Blütezeit des babylonischen Judentums begann nun unter den islamischen Herrschern: die Zeit der Geonim.

### UNTER ISLAMISCHEN HERRSCHERN: EIN JÜDISCHES ZENTRUM PRÄGT JUDEN IN ALLER WELT

Der Leiter einer religiösen Schule, Gaon („Majestät“) genannt, gewann nun deutlich an politischem Einfluss, vergleichbar dem Einfluss des islamischen Kalifen, der sowohl religiöse als auch politische Macht hatte. Die Akademien der gaonäischen Zeit stellten sich zwar als Nachfolger der babylonischen Lehrhäuser von Sura und Pumbedita dar, doch de facto sind sie von diesen in Struktur und Charakter sehr verschieden. Es sind zentralistisch organisierte, größere Institutionen, die den Führungsnachwuchs heranbildeten. Solche Akademien waren den Talmudgelehrten noch unbekannt. Ab jetzt werden nicht mehr Hunderte Namen von Gelehrten überliefert,

#### Babylonische Persönlichkeiten I:

##### ESRA „DER SCHREIBER“ (5. JH. V.D.Z.): Babylonische Gelehrsamkeit kommt nach Jerusalem

Der Schriftgelehrte (hebr. sofer) Esra, ein Priester aus der Familie Zadoks (Esr 7,1), kam mit einer zweiten Gruppe Rückkehrer von Babylonien nach Jerusalem (eine erste Gruppe war unter Serubbabel gekommen). Die Bedeutung dieses Gelehrten für das Judentum kann nicht hoch genug geschätzt werden. Er machte die Tora des Mose zum Maßstab für ganz Israel, indem er sie für die Gegenwart interpretierte (Esr 7,10; Neh 8,1.8), das Grundprinzip des Judentums bis heute! Der Überlieferung zufolge hat Esra die babylonische Schrift – d. h. die bis heute üblichen aramäischen Buchstaben für das Hebräische – eingeführt (bSanh 21b). Das traditionelle Judentum führt – allerdings nicht in allen Fällen historisch korrekt – etliche wichtige jüdische Bräuche auf Esra und die „Männer der großen Versammlung“ zurück, etwa verschiedene Lobsprüche und Gebete (bBer33a).

#### Babylonische Persönlichkeiten II:

##### RABBI HILLEL DER ÄLTERE (1.-2. JH.): Ein Babylonier prägt das Denken im Land Jisrael

„Was dir verhasst ist, tue nicht deinem Nächsten an. Das ist die ganze Tora. Der Rest ist nur Kommentar. Gehe hin und studiere ihn“ (Babylonischer Talmud, Schabbat 31a), lehrte Rabbi Hillel ha-Bawli, „Hillel der Babylonier“. Er stammte aus einer angesehenen babylonisch-jüdischen Familie. Ohne finanzielle Unterstützung wanderte er mit seiner Familie nach Eretz Jisrael aus, um dort zu studieren. Seinen Lebensunterhalt verdiente er als Holzschneider und lebte mit seiner Familie in äußerster Armut. Als er einmal die Studiengebühr nicht bezahlen konnte, folgte er dem Unterricht im Lehrhaus vom Dach aus durch eine Lichtluke (bJoma 35b). Aufgrund seines Wissens wurde er zum Vorsitzenden des Sanhedrin, der obersten jüdischen Verwaltungs- und Gerichtsbehörde, gewählt. Die hohe Stellung eines Menschen basiert seit Hillel auf seinem Wissen, nicht auf seiner Herkunft. Hillel, der für seine Menschenfreundlichkeit und Sanftmut bekannt ist, traf seine religionsgesetzlichen Regelungen oft mit Blick auf das Wohl des einzelnen Menschen. Er begründete eine Schule; die Meinung der Schüler Hillels ist in den meisten Fällen diejenige, die sich in den religionsgesetzlichen Diskussionen im Talmud durchsetzte.



Esra lehrt das Gesetz. Szene von der Menora vor der Knesset in Jerusalem, auf der die Stationen der Geschichte des jüdischen Volkes dargestellt sind.

© H.-G. Vorndran/SchalomNet

## Das Babylonische Exil hatte eine Religionspraxis ohne Opferkult geschaffen – eine religiöse Revolution in der Antike.

sondern nur noch die der Schuloberhäupter. Allein die Geonim waren befugt, andere Gemeinden von Entscheidungen hinsichtlich des Gesetzes und der Gesetzespraxis in Kenntnis zu setzen. Um das Jahr 860 wird der Leiter der Akademie in Sura, Gaon Raw Amram ben Scheschna, von Juden in Spanien gebeten, ihnen eine Ordnung der Gebete und Lobsprüche (seder tefillot uwrachot) für das ganze Jahr zu schicken. Die vielen jüdischen Zuwanderer, die seit der arabischen Eroberung Spaniens von überall her dort eingewandert waren, hatten die verschiedensten liturgischen Bräuche mitgebracht und einen Streit entfacht. Der babylonische Gaon erschien als eine dem islamischen Kalifen vergleichbare Autorität, die hier verbindlich Klärung schaffen könnte. Amram verfasste eine Ordnung der Gebete, in die er teilweise den Wortlaut der Gebetstexte einfügte. Damit wurden sie nun zum erstenmal schriftlich fixiert. Das erste jüdische Gebetbuch war entstanden, das eine überraschend hohe Ver-

breitung auch außerhalb Spaniens fand. Amram überlieferte natürlich den babylonischen Ritus des Gottesdienstes (s. Kasten), der seitdem das jüdische Gebet in aller Welt prägt – andere Riten wurden verdrängt und sind heute nur Wissenschaftlern bekannt, dank der Funde in der Geniza von Altkairo. Ein anderer Leiter der Schule in Sura, Gaon Saadja ben Josef (s. Kasten), wird der Vater der mittelalterlichen jüdischen Philosophie und der hebräischen Sprachwissenschaft.

### UNTER TÜRKEN UND BRITEN: PFLEGE DES GROßARTIGEN RELIGIÖSEN ERBES

Dann aber begann sich das geistige jüdische Zentrum zu verschieben und lag vom 10.-16. Jh. in Europa, vor allem im arabisch beherrschten Spanien. Trotzdem blühte jüdisches Leben auch weiterhin zwischen Euphrat und Tigris. Jüdische Pilger besuchten nicht nur Stätten im heiligen Land, sondern auch solche in Babylonien: das Grab Ezechiels (s. S. xx), das Haus Daniels oder die großen Gemeinden in Bagdad. Rabbi Petachja aus Regensburg reiste Ende des 12. Jh. nach Babylon: „In zwei Tagen reiste er dann weiter bis zur Grenze Alt-Babylons. Der Palast Nebukadnezars liegt zur Gänze in Trümmern. Neben seinem Palast stehen eine Säule und das Haus Dani'els, als ob es neu wäre. Wo Dani'els Lagerstatt war, ist



Hillel verkündet die „Goldene Regel“.

© H.-G. Vorndran/SchalomNet

#### Babylonische Persönlichkeiten III:

##### RAW ABBA „DER LANGE“ (GEST. 247): Ein neues Lehrhaus in Sura

„Er fand eine Weide vor und zäunte sie ein“ (bEr 100b) heißt es im Talmud über Abba Arichas Gründung einer Schule in Sura. Raw („Meister“), wie er oft einfach genannt wird, entstammte einer angesehenen, alteingesessenen Familie Babyloniens. Einen Großteil seiner Gelehrsamkeit aber eignete sich Raw – wie schon sein Onkel – in Eretz Jisrael an. Hier studierte er unter anderem bei Jehuda ha-Nasi, dem Redaktor der Mischna. Nach einem Konkurrenzkampf mit Rabbi Chanina ging er nach Babylonien zurück und gründete im Jahr 219 in seinem Geburtsort Sura ein neues Lehrhaus. So vermied er Streit mit dem bereits existierenden Lehrhaus in Nehardea. Typisch für Raws Lehrmethode war es, andere, gegensätzliche Meinungen nicht zu ignorieren oder gar ihre Existenzberechtigung zu bestreiten. Raw führte die soeben in Eretz Jisrael redigierte Mischna als Studiengegenstand ein. Sura orientierte sich in hohem Maße an den Lehrern und Lehrmethoden in Eretz Jisrael. Die dortige Akademie hat über 800 Jahre lang existiert. Ein späterer Leiter dieser Schule, Raw Aschi, edierte den Babylonischen Talmud und wiederum etliche Jahre später prägten die Werke der Schulhäupter Amram und Saadja das gesamte Judentum.

#### Babylonische Persönlichkeiten IV:

##### SAADJA BEN JOSEF „DIE MAJESTÄT“ (882-942):

##### Vermittler zwischen arabischer Kultur und jüdischer Tradition

Saadja ist der Begründer der hebräischen Sprachwissenschaft, der sich am Wortsinn orientierenden Bibelauslegung und der Vater der mittelalterlichen jüdischen Philosophie. Er verfasste viele liturgische Gedichte (Pijjutim) sowie ein Gebetbuch. Saadja war Wahlbabylonier. Er stammte aus Oberägypten, wo er 882 in Fajjum geboren wurde, wie sein arabischer Name Sa'id 'ibn Yusuf al-Fayyûmî spiegelt. Nach Aufhalten in Palästina und Syrien ließ er sich 921 oder 922 in Babylonien nieder und wurde dort 928 Leiter der damals führenden akademischen Schule in Sura. Er schuf grundlegende Werke in fast allen Bereichen der jüdischen Tradition. Saadja übersetzte große Teile der Bibel ins Arabische (Tafsîr), in einer Mischung aus Übersetzung und Kommentar. Er führte das Arabische als Sprache der jüdischen Gelehrsamkeit ein.

# DER BABYLONISCHE TALMUD

Verweise auf spätere religionsgesetzliche Entscheide über die Fragen, die in der Gemarra diskutiert werden (En Mischpat-Ner Mitzwa).

Die Blattzahl steht immer oben außen. (Den Talmud zitiert man nach Blatt (hier: Blatt 44) und Vorderseite (a) bzw. Rückseite (b). Die linke Buchseite ist also Blatt 44a, die rechte, von der man nur einen Teil sieht, ist 43b, da das Buch von rechts nach links gelesen wird.

Die Kopfzeile in einer traditionellen Talmudausgabe gibt den Titel des Mischnaabschnitts an, der kommentiert wird, die Kapitelzahl (hier Kapitel 3) und den Namen des Mischnatraktates (hier: Schabbat).

Schichten jüdischer Lehre. Sie gewannen Gestalt in Form von Erörterungen, in denen fast immer Aussagen der Mischna interpretiert, ergänzt oder erweitert wurden. Diese mündlichen Überlieferungen variieren von Lehrer zu Lehrer und von einer Generation zur anderen. Während der Amtszeit von Raw Aschi (352-427) in der babylonischen Stadt Sura wurde dieses Material gesammelt und ediert: der Babylonische Talmud entstand. Er orientiert sich in seinem Aufbau an der Mischna, kommentiert jedoch nicht alle ihre Traktate. Er enthält umfangreiche Erörterungen über alle Lebensbereiche, in Form von Gesetzen, einschließlich der lebhaften und materialreichen Diskussionen, die zu den Schlussfolgerungen geführt hatten. Die Sprache des Talmud ist babylonisches Aramäisch neben Hebräisch. Die Endredaktion des Talmud fand unter Rawina (gest. 501) statt, dem letzten Leiter der jüdischen Akademie in Sura.

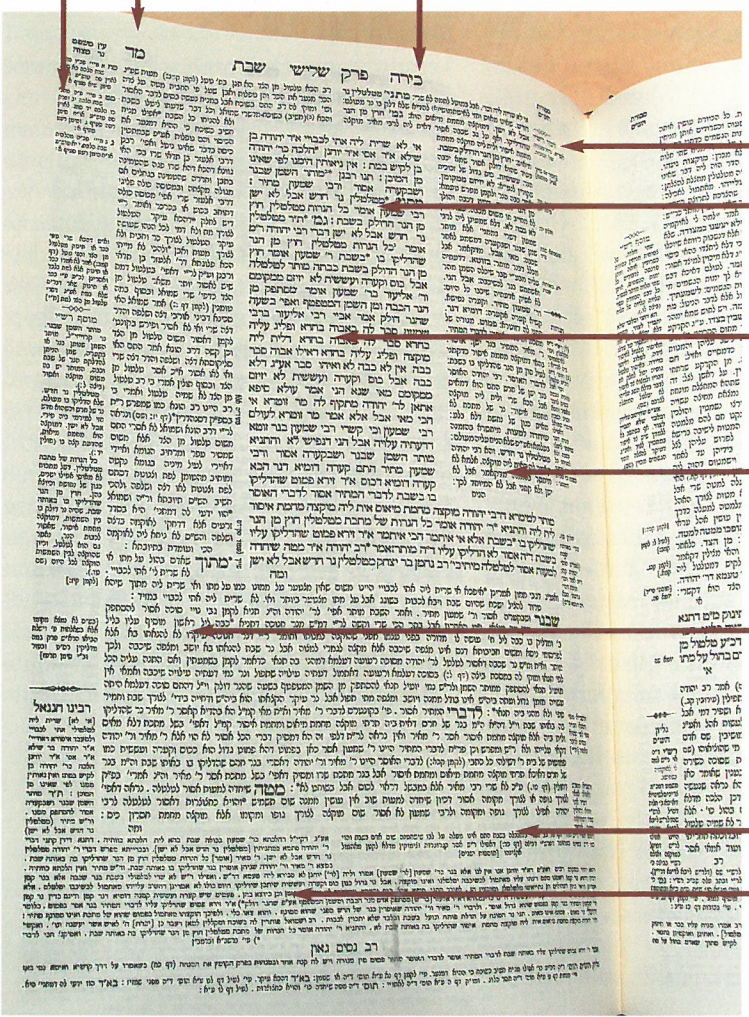
Am inneren Rand befindet sich der Apparat Masoret haSchas. Er verweist auf parallele Diskussionen an anderen Stellen im Talmud.

Der eigentliche Text des Talmuds besteht aus dem Zitat eines Abschnitts aus der Mischna und den anschließenden Kommentaren über diesen Abschnitt von verschiedenen Gelehrten aus verschiedenen Generationen, sowohl aus Babylonien als auch aus Eretz Jisrael. Diese Erklärungen heißen Gemarra „Abschluss“. Die Gemarra beginnt in der 8. Zeile mit einem großer geschriebenen Wort.

Die innere Kolumne ist der Kommentar zur Gemarra von Raschi (Rabbi Schlomo ben Izchak, 1040-1105).

Die äußere Kolumne auf jeder Seite sind Kommentare von Schülern Raschis. Man nennt sie „Tosafisten“ (Ergänzer)

In traditionellen Talmudausgaben, die auf die Seitengestaltung der Ausgabe von Wilna 1880-1886 zurückgehen, finden sich jüngere Kommentare und zusätzliche kurze Glossen verschiedener Gelehrter aus den vergangenen Jahrhunderten.



ein Stein, sein Fußschemel ist ein Marmorstück. Darauf liegt ein Stein, auf dem das Buch liegt, das er geschrieben hat.“ Der Bericht ist kritisch zu lesen, an einigen Stellen übertreibt der Reisende oder schildert Wunder – etwa dass der enge Eingang zum Grab Ezechiels sich jährlich an Sukkot wundersam öffnete –, doch er zeigt in jedem Fall die Bedeutung, die Babylonien noch im 12. Jh. für das Judentum hatte. Im Jahr 1534 zog der osmanische Sultan Süleyman I. („der Erhabene“) in Bagdad ein. Dort fand er starken Rückhalt in der jüdischen Gemeinschaft. Mit Ausnahme eines kurzen persischen Zwischenspiels beherrschten nun die Türken bis 1917 das Gebiet. Dank einer relativ toleranten Herrschaft blieb die Situation der Juden während der gesamten Zeit stabil. Die größten jüdischen Gemeinden lebten in Bagdad. 1840 wird dort ein Rabbinerseminar eröffnet, dessen Absolventen führende Positionen in verschiedenen orientalischen Ländern innehatten. Unter der britischen Mandats-herrschaft nach dem Ersten Weltkrieg verbesserte sich die Lage der Juden erneut. Im Jahr 1920 lebten in Bagdad 50.300 Juden, neben „kleineren“ Gemeinden von ca. 6000 Mitgliedern beispielsweise in Basra und Mossul. Dennoch fand auch in diesen Gemeinden die entstehende zionistische Bewegung einen Nährboden, obwohl führende Vertreter der jüdischen Gemeinden die Begeisterung für die neuen Vorstellungen missbilligten. Wenig später aber wurde gerade die zionistische Bewegung die Rettung dieser großen Gemeinden.

## „OPERATION ESRA UND NEHEMIA“: DIE RÜCKKEHR NACH ISRAEL

Im Jahr 1932 wurde der Irak unabhängig. Die neue arabische Regierung agierte offen gegen die Juden, so dass die schlimmste Zeit der jüdischen Geschichte zwischen Euphrat und Tigris begann. Jüdische Politiker wurden entlassen, der Handel jüdischer Kaufleute wurde erheblich behindert. Während des Zweiten Weltkriegs erklärte die arabische Führung Hitler und übernahm seinen Antisemitismus. 1941 wurden an Schawuot um die 180 Juden öffentlich gehängt, viele weitere verwundet. Weitere Opfer finden sich unter Nichtjuden, die ihren jüdischen Nachbarn halfen. Als Reaktion darauf setzte eine gezielte Arbeit der zionistischen Organisationen ein. Sie unterrichteten Hebräisch und Selbstverteidigung, bereiteten zur Ausreise nach Eretz Jisrael vor und halfen bei deren Durchführung. Immer wieder kam es zu Ausschreitungen, willkürlichen Verhaftungen und Ermordungen von Juden sowie Anschlägen auf jüdische Einrichtungen. In den Jahren 1949-50, nach der Gründung des Staates Israel, setzte eine riesige illegale Massenflucht irakischer Juden nach Israel ein. 1950 wurde den Juden offiziell erlaubt, den Irak zu verlassen, wenn sie die irakische Staatsbürgerschaft aufgaben. Zwischen Mai 1950 und August 1951 wurden daraufhin in der so genannten „Operation Esra und Nehemia“ 107.603 Juden nach Israel ausgeflogen. 16.000 weitere verließen das Land auf anderen Wegen. 1952 lebten noch 6000 Juden im Irak, am Ende des 20. Jh. sind es 100 ältere Menschen. ◀

## BESONDERHEITEN DER BABYLONISCHEN JÜDISCHEN LITURGIE (3.-10. JH.)

**AUSWAHL EINIGER HEUTE GEBRÄUCHLICHER GEBETBÜCHER.** Bis heute basiert der jüdische Gottesdienst in seinem Kern auf der in Babylonien entstandenen Tradition. Um das Hauptgebet (*Amida*/18-Bitten-Gebet) in der babylonischen Form sowie um die Toralesung nach der babylonischen Einteilung wuchsen im Laufe der Zeit in verschiedenen Regionen der Welt und in verschiedenen jüdischen Strömungen verschiedene Einleitungs- und Schlussteile. Daher gibt es heute eine Vielzahl von Gebetbüchern; was sie alle eint, ist das Erbe des babylonischen Judentums. © A. Böckler



- ▶ Die ganze Tora wird im Laufe eines Jahres gelesen („einjähriger Zyklus“), nicht wie im Land Israel in drei Jahren.
- ▶ An dem in Babylon geschaffenen Fest „Simchat Tora“ endet und beginnt der Lesezyklus.
- ▶ Der zur Tora Aufgerufene liest seinen Abschnitt nicht selbst, wie im Land Israel, sondern ein *Kore* liest stellvertretend für ihn.
- ▶ Zehn Personen bilden einen Minjan (die Mindestzahl für ein öffentliches Gebet), nicht sieben wie im Land Israel.
- ▶ Alle Feste bis auf Jom Kippur werden zwei Tage lang gefeiert.
- ▶ Die Amida (18-Bitten-Gebet) hat 19 Bitten, nicht 18 wie im Land Israel.
- ▶ Babylonische Rabbinen verfassten im 3.-5. Jh. Gebetstexte, die im Babylonischen Talmud überliefert sind und bis heute gesprochen werden.
- ▶ Die Leiter der babylonischen Schulen (*Geonim*) formten die Ordnung der Gebete.

*Der heutige jüdische Gottesdienst ist das Erbe des babylonischen Judentums. Der palästinensische Ritus aus dem Land Israel fand keine Verbreitung und geriet nach der Vernichtung jüdischen Lebens dort durch die Kreuzzüge in Vergessenheit.*